



aikido aktuell

Informationsschrift für AIKIDO in Deutschland



Ausgabe 2/2026

Nr. 202

Ein Urgestein des Aikido ist nicht mehr

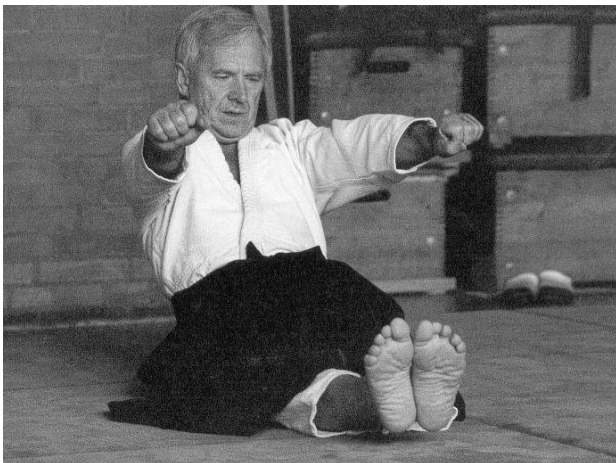
Mitte Januar 2026 ist Eckhard Claaßen im Alter von 88 Jahren in Hamburg verstorben. Er prägte jahrzehntelang das Aikido in Deutschland mit.

2013 musste er nach einem Schlaganfall abrupt mit dem aktiven Aikido aufhören. Eigentlich wollte er da gerade zu einem Bundeslehrgang nach Bad Bramstadt kommen, aber die Krankheit machte ihm einen Strich durch die Rechnung.

Wer war Eckhard nun?

Zuletzt hatte er den sechsten Dan inne. Er war ab 1984 in der Technischen Kommission des DAB und von 1986 bis 2001 Bundesreferent für Prüfungswesen, Zentraltrainer für Hamburg und lange Zeit hauptverantwortlicher Trainer für den HTBU (Hamburger Turngesellschaft Barmbeck-Uhlenhorst). In den 90er-Jahren kamen viele Dane in den Sommerferien dort zu ihm ins Training. Das Aikido in den sogenannten neuen Bundesländern hat er zusammen mit Roger Zieger zum größten Teil aufgebaut. Jahrelang bot er den Wochenlehrgang in Werdau und etliche andere Lehrgänge an. Viele ältere Aikidoka dort bezeichnen ihn sicherlich als ihren prägenden Lehrer. Auf Bundesebene galt er als Messerspezialist und als Mann des schnörkellosen Aikido.

An ihm und seiner Art schieden sich die Geister. Er war rau, aber herzlich. Nicht alle kamen mit seiner Art klar. Er machte aus seinem Herzen keine Mördergrube. Bei ihm wusste man, woran man war. Es fiel ihm schwer, wenn er Übende nicht erreichte und sie nicht so motivieren konnte, dass sie mit Freude am Training teilnahmen. Präzise Grundtechniken und Griffsicherheit waren sein A und O. Darauf legte er Wert. Worte, die jeder und jede seiner Schülerinnen und Schüler sicherlich gehört haben, waren: „Sabaki, Sabaki“ oder auch „nicht gemeckert, ist genug gelobt“.



Er hat 1965 in der Budo-Schule Nippon mit dem Aikido angefangen. Danach ging er mit Rolf Brand zum HTBU, wo er dann 1973 als Grüngurt das Training übernahm. Seinen ersten Dan machte er 1975.

Rolf Brand war sein Lehrer und Aikido-Vorbild, dem er bis zuletzt die Treue hielt, auch wenn es ihm nicht immer gedankt wurde und er dadurch auch Nachteile in Kauf nehmen musste. Er war der „treue Eckhard“. Er folgte einem Lehrer. Das beinhaltete sein Verständnis von Budo. Dieses Verständnis hatte er auch seinen engeren Schülerinnen und Schülern vermittelt.

Er hat es geschafft, Menschen zum Aikido zu motivieren und seine Meisterschüler dazu zu bringen, eigene Aikido-Gruppen zu bilden.

Für ihn hatte die Lehrer-Schüler-Beziehung einen hohen Stellenwert, die nicht am Rand der Matte aufhörte. Er versuchte, Gradlinigkeit, Gemeinschaft und Zuverlässigkeit zu vermitteln. Ich erinnere mich noch an das jährliche Grünkohlessen in seinem Biergrund oder wie er nach dem ZT heutigen hochrangigen Meistern in jungen Jahren mehr als genug Alkohol angeboten hatte und dann sagte: „Wenn du morgen früh nicht auf der Matte bist, brauchst du gar nicht wiederzukommen!“ – und sie waren auf der Matte. :-)

Sein Aikido war gradlinig und ohne irgendwelchen Schickimicki. Ja, es war traditionell. Neue Formen saß er meist aus und – oh Wunder – nach nicht allzu langer Zeit waren die Formen, die er zeigte, wieder aktuell.

Zum Schluss war es ruhig um Eckhard geworden. Nicht viele hielten Kontakt zu ihm. Wenn er konnte und es erfahren hatte, schaute er noch bei den Dan-Prüfungen in Hamburg vorbei. Was gab es für ein Hallo, wenn er wieder einmal dabei war.

Schade, dass er nicht mehr unter uns weilt. Mir werden er und seine gradlinige Art fehlen.

*Claus-Dieter Sonnenberg,
Brauschweiger Judo-Club e.V.*

Zum 100. Mal – ein Rückblick auf zwei Jahrzehnte mit meinem Meister Alfred Heymann

Es war wieder einmal einer der Landeslehrgänge mit Alfred Heymann, zu dem wir gekommen waren, bei dem es sich zutrug, dass mein Mann in der Männerumkleide einen Dialog zwischen zwei Lehrgangsteilnehmern verfolgte:

A: Kennst Du den Meister schon?

B: Ja, ich war schon ein paarmal bei ihm.

A: Wie oft denn?

B: Ach, öfter, so 8- bis 10-mal.

Als mein Mann mir von diesem Dialog erzählte, war meine Neugierde geweckt. Wie viele Lehrgänge hatte ich eigentlich bei meinem Meister Alfred bisher besucht? Zum Glück gibt es die DAB-Pässe, die alles akribisch dokumentieren.

Das Kennenlernen aber war in keinem Pass vermerkt und das Datum lässt sich nicht mehr herausfinden. Es muss Anfang der 2000er-Jahre gewesen sein. Alfred war als Leiter einer Danprüfungskommission, die in Lübeck im LJC Prüfungen abnehmen sollte, eingesetzt. Da an zwei Tagen geprüft wurde, bedurfte es einer Übernachtung der Prüfer und unser damaliger Meister Gerd Bennewitz, der die Aikido-Abteilung zu jener Zeit leitete, bat mich, doch ein Abendprogramm für Alfred zu organisieren, da er selbst im Theater bei einer Vorstellung auftreten müsse und sich daher nicht um den hochrangigen Gast kümmern könne. Gesagt, getan. Ich organisierte einen Tisch in einem guten Restaurant in der Lübecker Innenstadt und eine Reihe von VereinskollegInnen kamen mit, um einen netten Abend in guter Gesellschaft bei schmackhaften Essen zu verbringen. So kamen Alfred und ich ins Gespräch.

Wiedersehen sollte ich Alfred dann auf dem BWL II auf dem Herzogenhorn im Jahr 2004 – so sagt es mein alter blauer Pass. Ich machte damals nach meiner Prüfung auf den 1. Dan auf dem BWL I direkt im Anschluss eine zweite Woche! (Welch ein Irrsinn, denke ich heute. Aber damals war ich noch jünger ...)

Vom Lehrgang weiß ich hauptsächlich noch, wie Edith damals amüsiert war, weil ich mit dem neuen Hakama kämpfte und zunächst über meine eigenen Füße stolperte. Von da an gehörte das „Horn“ mit Alfred zum Sommer dazu. Ein Muss! Eine Woche hochkarätiger Input in wunderbarer Umgebung hat sich im Gedächtnis eingebrannt. Jedes Jahr war es zwar fast das gleiche Programm, oft ähnliche Erklärungen und doch kam jedes Jahr etwas dazu, weil ich Dinge nun einordnen konnte und weil Alfred sich immer weiterentwickelte, immer weiter forschte und damit ein Vorbild für alle seine SchülerInnen ist. Meine Prüfung auf den 4. Dan in 2019, die Alfred auf dem Horn beim BWL II abnahm, war denn auch die letzte Dan-Prüfung des DAB in der Sportschule dort. Danach zog der DAB nach Bad Blankenburg um. Eine Fortsetzung immerhin, ein geeigneter Ort, aber nicht so legendär, wie das Horn.

Ein paarmal waren dorthin auch befreundete Aikidoka aus Frankreich gekommen wie Paul Froehly, François Noizée, Luc und Stephan. Auch als Alfred in Mulhouse bei Paul und in Pessac bei Bordeaux in François' Dojo zu Lehrgängen eingeladen war, war ich mit meinem Mann dabei und übersetzte die Lehrgänge vom Deutschen ins Französische und umgekehrt. Verzweifelt bin ich allein an Alfreds Wortspielen, die schon auf Deutsch ein Denken um die Ecke erfordern. Aber das dann zu übersetzen ... Da kam ich an meine Grenzen.

Der Kontakt nach Frankreich und die deutsch-französische Freundschaft auf der Matte liegt uns beiden am Herzen. Alfred spricht immer wieder mit großer Begeisterung von seinem Meister: Maître Nocquet. Von diesem hatte auch unser gemeinsamer Freund Paul Froehly gelernt, der seit einigen Jahren ebenso wie ich Alfreds Schüler ist. Wenn dann neben meinem Mann auch noch beim Training Alfreds Uke und unser Freund Alex mit an Bord sind, den ich von Kindesbeinen an

aus unseren Dojos kenne, dann fühlt es sich auf der Matte einfach nach „zu Hause“ an und ich bin glücklich, diese wunderbare Budo-Disziplin mit so tollen Leuten ausüben zu dürfen.

Seit 2017 folge ich meinem Meister, wo immer es geht, und neben ZT und DV in Niedersachsen bestimmen auch Bundeslehrgänge und Landeslehrgänge mit Alfred den Monats- bzw. Jahresrhythmus. Ich bin dankbar, dass mein Mann Stefan genauso begeistert vom Aikido ist wie ich und ebenfalls der Meinung ist, dass es ein Geschenk ist, bei Alfred trainieren zu dürfen. Wir sind dankbar, dass wir von Alfred nicht nur ein technisch absolut hochklassiges Aikido vermittelt bekommen sondern auch, dass er den Aspekt der Ganzheitlichkeit auf allen Ebenen der Technik und vor allem darüber hinaus vermittelt und lebt. Im Aikido steckt so viel Tiefe und man kann so unendlich viel darin entdecken. Alfred weist uns den Weg, den wir uns – jeder auf seinem Pfad – zu gehen bemühen.

Alfreds teils philosophisch anmutende Betrachtungen der Dinge des Lebens haben uns schon vielfach im Alltag geholfen. Er bringt die Dinge auf den Punkt und vermittelt uns vor dem Hintergrund seiner großen Lebenserfahrung, dass es oft die kleinen und die einfachen Dinge sind, die das Leben reich und wertvoll machen; dass es gilt, im Zentrum zu bleiben, sich treu zu bleiben, die Ruhe zu bewahren und sich dem Fluss der Bewegung und des Lebens anzuvertrauen.



Als ich nun die Lehrgänge in den drei Pässen gezählt hatte, stellte ich kurz vor dem Landeslehrgang in unserem Dojo im Genbu-Kai Lübeck im Dezember 2025 fest, dass dies mein 99. Lehrgang bei Alfred war. Ich erklärte ihm auf dem Lehrgang dann, ob der vielen auf dem Horn und in Bad Blankenburg gemeinsam unter einem Dach verbrachten Monate, kurzerhand zu meinem ehemaligen Mitbewohner, was er schmunzelnd zur Kenntnis nahm. Danach vergaß ich selbst das Zählen wieder, um beim 100. Lehrgang in Langenhagen von Alfred daran erinnert zu werden. Wir arbeiten jetzt an den nächsten 100. In drei Wochen beim ZT geht es schon weiter.

*Frauke Drewitz,
Genbu-Kai Lübeck e. V.*

Dr. Barbara Oettinger als DAB-Präsidentin und VmbA-Konferenzvorsitzende in Berlin

Unsere DAB-Präsidentin Dr. Barbara Oettinger ist auch Vorsitzende der Konferenz der Verbände mit besonderen Aufgaben (VmbA) im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), d. h. einer der drei DOSB-Konferenzen (VmbA, Landessportbünde, Spitzenverbände). Der DAB gehört zu den VmbA, weil wir keinen Wettkampfsport betreiben.

Am 25. Februar nahm Barbara am Parlamentarischen Abend des Deutschen Sports 2026 in der Landesvertretung Baden-Württemberg in Berlin teil. Das war für sie quasi ein Heimspiel, kommt sie doch aus Baden-Württemberg und reiste genauso von dort am Veranstaltungstag an wie die (neben dem DOSB) Co-Gastgeberin, nämlich die baden-württembergische Ministerin für Kultus, Jugend und Sport sowie aktuelle Vorsitzende der Sportministerkonferenz Theresa Schopper. Und wie Jello Kramer, ein Team-D-Ringer, der in Lorch/Württ. beheimatet ist, wo Barbara im ASV Lorch als Vorstandsmitglied fungiert und wöchentlich Aikido-Training gibt. Die beiden trafen bei der Ankunft in der Landesvertretung gleich aufeinander und es gab ein großes Hallo.

Auch die Staatsministerin für Sport und Ehrenamt Dr. Christiane Schenderlein, MdB, war beim Parlamentarischen Abend vertreten. Mit ihr stand am Folgetag ein Kennenlernertermin der VmbA im Bundeskanzleramt an, hatte sie doch die vom Bundeskanzleramt geförderten sechs VmbA sowie den Konferenzvorsitz – eben Dr. Barbara Oettinger, die ihren Stellvertreter Uwe Tronnier mitbrachte, – dafür eingeladen. Barbara stellte zu Beginn die VmbA insgesamt vor und erläuterte ihre eigene Herkunft aus dem DAB, warum dieser VmbA ist und dass sie selbst den 7. Dan Aikido trägt. Aus den Reihen des Bundeskanzleramts kam gleich große Hochachtung zurück. Aikido dürfte als Kampfkunst dort schon bekannt gewesen sein bzw. ist es nun sicherlich.



DAB-Präsidentin und VmbA-Konferenzvorsitzende Dr. Barbara Oettinger in der Mitte vorn rechts neben Staatsministerin Dr. Christiane Schenderlein, MdB, nach dem Termin im Bundeskanzleramt

Das Treffen wurde von allen sehr positiv bewertet und es bestand Einvernehmen, solche Austausche regelmäßig durchzuführen.

*Dr. Thomas Oettinger,
DAB-Geschäftsstelle*

BL Malente 2026 mit Ulrich Schümann

23 Aikidoka aus SH, HH und Berlin trafen sich am 23.01.2026, um am Wochenende neun Stunden lang eine Vielzahl von Aikidotechniken bei Ulrich Schümann, 7. Dan und Mitglied der Technischen Kommission des DAB, zu üben. Soviel sei vorweg gleich gesagt: Es wurde niemandem langweilig, weil Ulrich uns eine enorme Vielfalt an „Varianten“ der klassischen oder gewohnten Technikausführungen nahebrachte.

In jahrzehntelangem Studium hat Ulrich erforscht, wie verschiedene Angriffsvarianten von Uke die Ausführungen der Technik des Nage verändern müssen und wie auch die Eigenarten des eigenen Körperbaus wie Gewicht und Größe Einfluss auf die technische Ausführung haben. Ulrich erklärte uns zu jeder gezeigten Technik die Schwachpunkte, die Uke nutzen könnte, um zu kontern. Dies gelte es zu verhindern. Er betonte immer wieder die Notwendigkeit eines natürlichen Uke-Verhaltens, um die Effektivität einer Technik überhaupt spüren und lernen zu können.



Viele interessante Aspekte seiner Arbeit stellte Ulrich vor und wir gaben uns alle Mühe: Für die ansatzlose Abwehr z.B. setzten wir die Füße hinten um, um so den Fasspunkt (Hand) unmerklich zu verlagern: Da sich im Hintergrund auch der Körper verlagert, ist die Ausweichbewegung vom Nervensystem nicht zu erfassen. Ulrich betonte auch, dass Angriffe im Aikido stets aus der Distanz zu erfolgen haben, damit das Timing der Aufnahme geübt werden kann. Bei einem Angriff im Stand steht Uke und ist nicht gut aus dem Gleichgewicht zu bringen. Dies ist aber nötig, um besonders steife und unbewegliche Uke führen zu können.



Am Freitagabend und Samstag standen Techniken aus dem Kyū-Programm auf der Agenda und wir übten intensiv die Annahme und Umlenkung von Schlagangriffen. Mit Verweis auf Pirouetten beim Eiskunstlauf empfahl Ulrich bei einem schnellen Sabaki, die eigenen Arme zunächst anzuwinkeln, um sie in der Abwurfphase wieder zu strecken. Die Sabaki solle man durchaus kurz (im 90-Grad-Winkel) machen, um leere Ausweichbewegungen einzusparen. Gemäß dem Prinzip des minimalen Aufwands bei größtmöglichem Effekt könne Nage bei einem Schlagangriff Uke zu Fall bringen, indem Nage rückwärts gehe, um Ukes Angriff nach vorne zu verlängern und ihn so vorwärts aus dem Gleichgewicht zu bringen.

Den eigenen eingeknickten Arm kann Nage besonders bei Shihō-nage sehr gut einsetzen: Man taucht nach der Aufnahme tief durch und blockiert Uke nach der Drehung, sodass Ukes Arm oben auf Nages Schulter aufliegt: Der Abwurf ist dann möglich, ohne dass man über das Handgelenk gehen muss. Die Abwurfarme sind hierbei nicht gestreckt, der Effekt ist aber garantiert.

All die Details in den geübten Techniken zu beschreiben ist hier nicht möglich. Man möge sich selbst durch ein Training bei Ulrich ein Bild machen. Spannend war aber auch, dass er zur Gleichgewichtsbrechung alle drei Dimensionen des Raumes nutzt, da eine Führung auf zwei Ebenen nicht so effektiv ist. Die meisten Teilnehmer und Teilnehmerinnen hatten nicht nur wegen einer von Ulrich abweichenden Körpergröße Mühe mit den Ausführungen. Für das von Ulrich häufig praktizierte Führen nach unten braucht es das Vorhandensein funktionierender Kniegelenke und die Bereitschaft, diese auch einzusetzen. Wir gaben uns Mühe, aber den wenigsten gelang es auf Anhieb, das Gezeigte detailgetreu umzusetzen. Ulrichs Anspruch auf diesem Lehrgang war es, Diskussionen aufzuwerfen und Ideen mitzugeben. Lange Trainingszeiten ermöglichten uns so auch ein vertieftes Üben und damit das Erspüren der Ideen und Konzepte, die ihm in den Techniken wichtig sind. Letztlich übten wir Prinzipien und Elemente.

Samstagabend und Sonntagfrüh standen Stabtechniken auf dem Programm. Wir übten hier intensiv den Moment der Aufnahme und die Streckung bzw. Führung des Uke, die während der ganzen Zeit erhalten bleiben muss. So ist es nötig, den Führungspunkt nicht anzuheben und sich des Stabes als Hebel zu bedienen, um weich und kraftlos arbeiten zu können.



Nach dem intensiven Training fahren wir voll mit gutem Input und vielen neuen Ideen im Gepäck wieder durch die Winterlandschaft nach Hause. Vielen Dank an Ulrich für den tollen Lehrgang und an Chris für die Organisation. Wir freuen uns auf mehr.



*Frauke Drewitz,
Sachbearbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit des AVSH*

Alfred Heymann in Langenhagen

Am letzten Februarwochenende 2026 luden der Aikido-Verband Niedersachsen und der VfB Langenhagen erneut nach Langenhagen ein. Unter der Leitung von Alfred Heymann (8. Dan) trainierten über 30 Aikidoka ab 6. Kyu bis in den hohen Dan-Bereich gemeinsam auf der Matte der Friedrich-Ebert-Schule.

Am Samstag widmete sich Alfred verschiedenen Techniken aus dem Kyu-Bereich – Kaiten-nage (uchi), Irimi-nage, Kote-gaeshi, Ude-osae und Kote-hineri – bis hin zu Dan-Techniken wie Sumi-otoshi, Ude-kime-nage, Ude-kime-osae und Ude-garami. In seinen präzisen Demonstrationen legte er den Fokus auf Timing, Zentrum und konsequente Führung. Dabei wurde deutlich, wie viel Wirkung in kleinen, gut gesetzten Impulsen liegt und wie entscheidend eine gute Annahme des Angriffs für die anschließende Technik ist.

Einmal mehr zeigte sich, dass selbst bei bekannten Techniken immer neue Details entdeckt werden können. Auch erfahrene Aikidoka erleben dabei immer wieder, wie anspruchsvoll eine saubere Ausführung ist – und wie viel Entwicklungspotenzial im konsequenten Training liegt.



Den Sonntagvormittag hatte Alfred für Waffentraining vorgesehen – dieses Mal mit dem Tanto und dem Jo. Zur Vorbereitung gab es eine Reihe von Zentrumsübungen – scheinbar einfach und doch herausfordernd in der eigenen Umsetzung. Die am Vortag geübten Prinzipien wurden gegen Angriffe mit Messer oder Stab wiederholt. Die Kunst besteht darin, sich nicht von der Waffe ablenken zu lassen, sondern den Angreifer kontrolliert umzulenken und ihn durch das Weiterführen seiner eigener Energie zu Fall oder in den Hebel zu bringen.

Am Ende rauchten vielen ein wenig die Köpfe, doch alle gingen zufrieden und mit zahlreichen neuen Anregungen von der Matte.



Die Sporthalle bot erneut eine besondere Atmosphäre. Das Licht, das durch die großen Fenster fiel, tauchte die Matte in ein beinahe malerisches Ambiente und die Glocken der benachbarten Kirchen schlugen pünktlich zu Trainingsbeginn und -ende. Langenhagen präsentierte sich zudem wieder als hervorragender Gastgeber – mit einem reichhaltigen Buffet, das in den Pausen dankbar angenommen wurde.

Wir freuen uns bereits auf den traditionellen Frühjahrslehrgang im kommenden Jahr; der Termin am letzten Februarwochenende ist bereits vorgemerkt.

*Stefan Renschke (Presse AVNI) &
Christiane Jansen (VfB Langenhagen)*

Bilder: AVNI, VfB Langenhagen

DAB beim Dialogforum Sportentwicklung des DOSB

Dr. Barbara Oettinger und Dr. Dirk Bender, Präsidentin und Bundesreferent Lehrwesen des DAB, nahmen am Dialogforum Sportentwicklung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) „Wir machen Zukunft für den Sport“ teil. Dieses fand am 18./19. März 2026 auf dem Campus Westend der Goethe-Universität Frankfurt/M. statt. Am 18. März erfolgte außerdem abends der DOSB-Frühlingsempfang.

Unter dem Motto „Weil Ihr es seid – Sport. Verein. Stärken.“ stand die Zukunft des Vereinssports im Mittelpunkt der mit über 500 Teilnehmenden hervorragend besuchten Veranstaltung. Sowohl im Plenum als auch in 12 Sessions gab es wertvolle Impulse, die nun in die Verbandsarbeit übernommen werden können.



*DAB-Präsidentin Dr. Barbara Oettinger und BLA Dr. Dirk Bender
beim Dialogforum Sportentwicklung in Frankfurt/M.*

Barbara stand zudem als Vorsitzende der Konferenz der Verbände mit besonderen Aufgaben (VmbA) im DOSB den weiteren anwesenden VmbA-Vertretungen als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Und Dirk nahm als VmbA-Vertreter an der konstituierenden Sitzung des Projektlenkungsausschusses zur Ausbildungsreform sowie am Fachforum Bildung teil. So finden sich beide in der Berichterstattung der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (DGSP), welche ebenfalls zu den VmbA gehört, unter:

<https://www.dgsp.de/news/1/1212120/nachrichten/zukunft-des-sports-gemeinsam-gestalten-die-dgsp-beim-2.-dialogforum-des-dosb.html>

https://www.facebook.com/sportaerztebund/?locale=de_DE.

Gratulation!

An den Wochenenden des 07.03. und 21./22.03.2026 fanden in Bordesholm, Hamburg und Mörfelden-Walldorf die Danprüfungen dieses Frühjahrs statt. Die Prüfungskommissionen setzten sich zusammen aus:

- Karl Köppel (Prüfungsvorsitz), Renate Behnke und Heike Mercsak;
- Alfred Haase (Prüfungsvorsitz), Agnes Schröder und Frauke Drewitz;
- Thomas Eichhorn (Prüfungsvorsitz), Karl Behnke und Christoph Raab.

Wir gratulieren herzlich:

zum 4. Dan:

Vincent Mittag,	<i>Hausbruch-Neugrabener TS</i>
Kurt Nießner,	<i>SV Boostedt</i>
Torsten Preuß,	<i>SV Boostedt</i>
Maximilian Töpfer,	<i>SV Boostedt</i>

zum 3. Dan:

Susanne Bertram,	<i>AV Hannover</i>
Dr. Regine Häfner,	<i>EAG Heidenheim</i>
Frank Jäger,	<i>AV Hannover</i>
Christoph Schlüter,	<i>PSV Wuppertal</i>
Kai Voß,	<i>Aikido-Connection Spandau</i>

zum 2. Dan:

Jannes Haase,	<i>Hausbruch-Neugrabener TS</i>
Michael Haase,	<i>Hausbruch-Neugrabener TS</i>
Birgit Karrasch,	<i>AV Hannover</i>
York Kramer,	<i>JC Halver</i>
Mario Kuklik,	<i>TV 08 Lohmar</i>
Sven Lohmann,	<i>HTBU</i>
Mirco Saggau,	<i>AV Wattenbek</i>
Maik Schulze,	<i>Bramfelder SV</i>
Alexander Vogel,	<i>SLZ Buchschwabach</i>

zum 1. Dan:

Justin Fahrenholz,	<i>Hausbruch-Neugrabener TS</i>
Dr. Jochen Gerhard,	<i>AC Niedernhausen</i>
Jens Gritzan,	<i>SV Boostedt</i>
Maximilian Lakhani,	<i>Aikido-HBG Dortmund</i>
Mike Trynczer,	<i>AC Frankenthal</i>

*Dr. Damian Magiera,
Bundesreferent Prüfungswesen des DAB*

Impressum

Herausgeber: Deutscher Aikido-Bund e.V. (DAB)
Verantwortlich: Dr. Thomas Oettinger, Geschäftsstelle des DAB;
Kantstr. 7, 73655 Plüderhausen; Tel.: 07181 / 9946010;
E-Mail: aikido.aktuell@aikido-bund.de
Redaktion: Dres. Barbara und Thomas Oettinger

Abdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des DAB. Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.